

Zd  
7460



ca



Z d  
7460



SEMPERVIVUM,

# Stetblühende Blume einer

gläubigen Seele/

In Gottes Garten gesetzt/ und bey Christlicher  
Volkreicher Leichenbestattung

Des wayland Ehrenvesten und Ehren-  
wolgeachten Herrn

## Jacobi von Ryffel/

### Bürgers/ Handelsmanns/ und

Krahmers zu Leipzig.

Welcher zwar in jungen Jahren am 2.

May dieses 1649. Jahres/ doch selig versetzt/

und am 7. drauff in Gottes Garten benge-

setzt worden/

Aus der Weissagung Jesaja 40: 6. 7.

Predige / alles Fleisch ist Heu / und alle seine  
Herrlichkeit wie eine Blume auff dem  
Felde/ &c.

Sürgezeiget und zum Abdruck hinaus gegeben

Durch

Johann Hülsemannen / H. Schrifft Doctorn,  
Professorn und Pastorn zu S. Niclas daselbst.

Leipzig/ Gedruckt bey Timotheo Ritschen.



BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)



## Vorbereitung.

**E**s ist nicht lange übers halbe Jahr / Geliebte im HERRN / daß wir eben aus dem Hause / eben aus der Handlung / eben aus dem Geschlecht und Freundschaft / auch einen jungen Mann unter die Erde bracht haben / aus welchem Hause / aus welcher Handlung und aus welchem Geschlecht wir heutiges Tages den weiland Ehrvesten und Fürnehmen Herrn Jacob von Kyffel / Bürgern / Handelsmann und Cramern allhie wider unsern Willen holen müssen / welches freylich keinem Gnaden-Zeichen GOTTES ähnlich siehet / sondern ziele fast auff den ungnädigen Richterspruch Amos 6. Der HERR / HERR hat geschworen bey seiner Seelen / mich verdreust die Hoffart Jacob / und bin ihren Pallästen gram / und wenn gleich zehen Männer in einem Hause überblieben / sollen sie doch sterben / daß einen ieglichen sein Better und sein Oehme nehmen / und die Bebeine aus dem Hause tragen muß / und sagen zu dem / der in den Gemachen des Hauses ist : Ist ihr auch noch mehr da ? Und der wird antworten und sagen : sie sind alle dahin / und wird sagen / sey zufrieden / denn sie wolten nicht / daß man des HERRN Namens gedenccken solt.

Amos. 6,8.

Wann nun nicht unsers selig-verstorbenen Mittbruders Gottseliges Leben und Wandel / seine Sittsamkeit und Demuth / seine Dienst- und Leutseligkeit männiglich bekant were /

## Christliche Reich-Predigt.

so müste es die hochbetrübtē Frau Wittbe und die ganze Freund-  
schafft freylich für ein Zorn-Zeichen halten / daß **GDZ** / so  
zu redē / gleichsam zweymahl im halben Jahre mit Donner ins  
Haus / und beyde Hauswirthe todschläget / da Er doch den ab-  
göttischen und abtrünnigen Israeliten zusagt / die wegen des  
Abfalls vom wahren Glauben und anderer abscheulichen  
Sünden / waren in Assyrien und gen Ninive weggeführt  
worden: **Jahum. 1. 19** Der Herr wird der Straffe ein Ende ma-  
chen / es wird das Unglück nicht zweymahl kom-  
men.

Da müssen wir uns aber aus **G**ottes Wort unterrich-  
ten lassen / daß ein natürlicher und seliger Tod niemahls kan  
ein Zorn-Zeichen seyn / sondern wer wohl gelebet / der kan nicht  
übel sterben; **8. d. rom.** Der Gerechte / ob er gleich zeitlich stirbt /  
so ist er doch in der Ruhe / denn er gefällt Gott wohl /  
ist ihm lieb und wird weggenommen aus dem Leben  
unter den Sündern / und wird hingerückt / daß die  
**3p. 4. 7. 10.** Bosheit seinen Verstand nicht verkehre / **Cap. 4.**  
Und daß **G**ott die freye Hand habe / auch fromme Leute zeit-  
lich oder langsam hinzureissen / daß alles Fleisch Heu sey /  
und alle seine Herrligkeit wie eine Blume auff dem  
Felde / wenn der Geist des Herrn darein bläset / daß  
es abfalle und verwelcke wie das ander Gras / Aber  
wer das Wort unsers **G**ottes im Herzen behält / zu ei-  
nem bessern und ewigen Bleiben befördert werde.

Zu welchem Ende wir einen hiezū dienenden Lehr-Spruch /  
welcher zu erklären ist begehrt worden / wollen hören verlesen /  
aus dem 40. Cap. Jesaiæ / und lautet derselbe auff Teutsch /  
wie folget.

TEXT.

# Christliche Reich-Predigt.

## T E X T.

**G**ott spricht eine Stimme: Predige. Jes. 40, 6.7  
**U**nd er sprach: Was soll ich predigen?  
Alles Fleisch ist Heu / und alle seine Säfte  
wie eine Blume auff dem Felde. Das Heu  
verdorret / die Blume verwelcket / denn  
des **HERRN** Geist bläset drein. Ja / das  
Volck ist das Heu / das Heu verdorret / die  
Blume verwelcket / aber das Wort unsers  
**G**ottes bleibet ewiglich.

## Eingang der Reichen Predigt:

**V**bringest mir heute keine gute Botschaft / an einem andern Tage magstu Botschaft bringen / heute nicht / sagte der Feld-Hauptmann Joab zu einem jungen Priester Ahimaaz genant / des Hohenpriesters Zadocks Sohn / da Absalom blieben war / von welchem der König David / Absaloms Vater / absonderlich befohlen hatte allen Hauptleuten und dem gansen Volcke / Fahret mir ja sauberlich mit dem Knaben Absalom / wovon zu lesen 2. Sam. 18. 2. Sam. 18 & 20.

## Christliche Reich-Predigt.

Gemeine eine fröliche oder gewünschte Botschafft sey / die ich heute bringen muß / so viel das leibliche Scheiden und Vermis-  
sen unsers seligen Mitbruders Herrn Jacob von Kyssels betrifft ; Allein für ihn ist eine recht fröliche und gewünschte Botschafft / weil sein Jammer / Trübsal und Elend kommen ist zu einem seligen End / und er ohne allen Zweifel besser gefahren ist / als Absalom. Was das Vermis-  
sen und Scheiden von den Seinigen anbelanget / da ist nicht zu leugnen / daß das Hinraffen junger nutzbarer Leute in Ansehen der jenigē / welche sie hinterlassen / entweder eine Richterliche Straffe oder scharffe Väterliche Züchtigung sey / wie es aber in Ansehen der scheidenden Personen selbst zu nennen und zu halten sey / das muß man aus ihrem geführten Leben und Wandel urtheilen.

unger Leu- 1. Insgemein wird junger Männer Tod als eine Straffe  
Tod ist off- des zornigen GOTTes gedrohet / und als eine Rache grosser  
s ein Zorn- schwerer Sünden angeführet / wie zu sehen bey dem Propheten  
sichen. Jes. 9 / da die Geburt des Messiae verheissen wurde / der dem  
l. 9, 14, 17. geplagten Volcke solte wieder auffhelffen / aber die Verächter  
die verlachtens / da sagt der HERR Zebaoth bald drauff :  
Darumb wird der HERR abhauen von Israel beyde  
Kopff und Schwantz / beyde Aft und Strumff auff  
einen Tag. Darumb kan sich der HERR über ihre  
junge Mannschafft nicht freuen / noch ihrer Wäisen  
und Witben erbarmen : Denn sie sind allzumahl  
Heuchler und böse / und aller Mund redet Thorheit.  
In dem allen lästet sein Zorn noch nicht abe / seine  
Hand ist noch ausgereckt. Vnd bey dem Propheten Jer. 15.  
stehen

## Christliche Reich-Predigt.

stehen erschreckliche Worte / indem der HERR sagt: Und Jer. 15, 1. 8.  
wenn gleich Mose und Samuel für mir stünden/  
so habe ich doch kein Hertz zu diesem Volck / Es sollen  
mir mehr Wittben unter ihnen werden / denn des  
Sandes am Meer ist.

2. Aber gleichwohl nicht allemahl ist eine Straffe ruch- Doch nicht  
loser Leute / daß entweder der Mann oder das Weib durch des allemahl w  
Mannes Tod grober Sünde wegen gestraffet würden / sondern der denen  
bisweilen sinds Vaterschläge / Liebeschläge / und Väterliche berbleiben  
Prüfungen: Als wenn Gott Kindern ihren Vater / und den.  
Weibern ihre Männer deswegen wegnimmt / damit sie nicht  
drauff stolz werdē / noch sich drauff verlassen sollē / gleichwie die  
Juden / als sie von ihren Feinden denen Babyloniern nur ein  
wenig Frieden hatten / und sich die Leute in die wüsten Städte  
wieder samleten / wie es heutiges Tages in unserm Lande pflē-  
get zu geschehen / da hatte der König zu Babel in dem verheereten  
Land ein Land Voigt verordnet / Namens Gedalia / der  
das Volck aus allen Hölen und Klüfften / dahin sie sich ver-  
frochen hatten / zusammen rieß und brachte / aber das verdrosz  
Ismael den Sohn Nethania und andere zehen  
Männer / die seine Miträuber waren / und schlugen Gedalia  
samt andern 80. Männern tod / welche waren kommen von  
Sichem / von Siloh / und von Samaria mit Speiß-Opffer  
und Beyrauch und wolten zu Mizpa opffern / denn der Tem-  
pel war zu Jerusalem verbrannt / und als Ismael diese unschul-  
dige Leute verrätherischer Weise hatte umbbracht / warff er  
ihre Leichnam in einen Brunn / der mitten in der  
Stadt war / worvon zu lesen Jer. 41. Da wird ohne allen Jer. 41, 7  
Zwei- seqq.

## Christliche Reich-Predigt.

Zweifel auch viel Heulens und Weinens unter denen betrübten Wittben entstanden seyn / denn es waren Königliche Töchter darunter / die durch diesen Fall ihre Männer verloren hatten / und auch zu Wittben waren gemacht worden. Aber das war keine Straffe / sondern nur eine Probe und Ermahnung / daß sie solten im Lande bleiben und sich redlich nehren / ob sie gleich unter frembder Herrschafft wohneten / solten sie doch nicht sagen oder sich verlauten lassen / wir wollen in Egypten ziehen / und allhie nicht trauen / wie aus dem folgenden 42. Cap. Jeremiae gnugsam erhället. Sa sagt der Apostel Sanct Paulus von sich: **G**ott habe ihn lassen in Asia zu Epheso in so grosse unüberwindliche Lebens Gefahr gerathen / daß er sich ganz und gar do- mahls ergeben habe zu sterben: Das geschach aber darumb / schreibet er / daß wir unser Vertrauen nicht auff uns selbst stelleten / sondern auff **G**ott / der auch die Todten aufferwecket. Denn gleichwie man die jungen Kinder nicht fort und fort führet / wenn sie sollen lauffen lernen / sondern wenn sie eine weile sind gegängelt worden / so läffet man sie alleine gehen / damit sie auch lernen die Füße und Beine steiff setzen / ob sie gleich darüber zu zeiten einen Fall thun: Und gleichwie man denen / die da schwimmen lernen / die Blasen / darauff sie sich legen / endlich entziehet / damit sie selbst Arm und Bein drau strecken und selbst schwimmen: Also spielet **G**ott auch mit uns / entzeucht unerzogenen Kindern ihre Eltern / nimmit die Ehmänner oder sonst unsere Versorger weg / damit wir uns selbst in der Welt sollen fortlesen / **G**ott alleine un nicht Menschen trauen / welche Entziehung nicht für ein

## Christliche Reich-Predigt.

ein Zorn-Zeichen/ sondern vielmehr für ein Gnaden-Zeichen  
zu halten/ und ob wir schon zu zeiten straucheln und anstossen/  
so hilfft doch **G** **G**tt nach seiner Zusagung gnädiglich auff/ wie  
er ausdrücklich solche liebevolle Wort allen Betrübten/ son-  
derlich Wittben/ beyhm **Jes.** am 54. läst hören: Fürchte dich **Jes 54, 4.**  
nicht/ denn du solt nicht zu schanden werden/ werde **seqq.**  
nicht blöde/ denn du solt nicht zu Spott werden/  
denn der **H** **E**rr/ der dich gemacht hat/ ist dein **M**ann/  
**H** **E**rr **Z**ebaoth ist sein Name/ und dein Erlöser/ der  
Heilige in **I**srael/ der aller Welt **G** **D** **E** **E** genennet  
wird. Denn der **H** **E**rr hat dich lassen im Geschrey  
seyn/ daß du seyest wie ein verlassen und von Herzen  
betrübt Weib/ und wie ein junges Weib/ das ver-  
stossen ist/ spricht dein **G** **D**tt. Ich habe dich einen  
kleinen Augenblick verlassen/ aber mit grosser Barm-  
herzigkeit will ich dich sammeln. Ich habe mein An-  
gesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir  
verborgen/ aber mit ewiger Gnade will ich mich dein  
erbarmen/ spricht der **H** **E** **R** **R** dein Erlöser. Wer  
wolte sagen/ daß **G** **D**tt die Prophetin **H**annan/ die weder  
Tag noch Nacht vom Tempel kam/ nicht hette lieb gehabt?  
Dennoch nimmt Er ihr ihren Mann im siebenden Jahr  
nach ihrer Jungfrauschaft/ und lästet sie 84. Jahr eine  
Wittbe seyn/ wovon zu lesen **Luc. 2.** Wer wolte sagen/ daß  
**G** **D**tt die fromme Pfarr Wittbe zu **S**amarita nicht lieb  
hette gehabt/ oder ihren verstorbenen Mann/ der jung dahin  
starb/ und verließ ihr zwey kleine Kinder/ und so viel Schuld/  
**B** daß

Luc, 2.

## Christliche Reich-Predigt.

2. Reg. 4, 1.

das nach Lauff und Gewonheit derselben Zeit / der Schuld-  
Herr wolte mit der Haut bezahlet seyn? 2. Reg. 4. Wohl war  
derselbe ein frommer Gottfürchtiger Mann gewesen / und auch  
die hinterlassene Wittbe war from und Gottfürchtig / Gott  
aber beraubete sie ihres Mannes und aller ihrer Güter / deswe-  
gen / das sie vom ihm allein solte reich werden / derowegen ver-  
mehrte er ihr auch das Gel so sehr / das sie genug hatte  
die Schuld zu bezahlen und behielt auch noch übrig.

Joh. 13.

Also können wir uns offte mit dem Apostel Petro nicht drein-  
finden / noch wissen / warumb doch Gott es thue / warumb Er  
so scharffe Laugen auffgiesse? Da heissets gemeiniglich / was  
ich thue / das weißt du nicht / du solst aber hernach  
erfahren / Joh. 13. Und gleichwie der liebe Heyland von  
dem Menschen / der blind geboren war / sagt: Das we-  
der er noch seine Eltern gesündigt heeten / das er ir-  
gend deswegē blind geboren were sondern dz die Werck  
der Allmacht und Gütigkeit Gottes an ihm offenbahr wür-  
den / Joh. 9: Also lasset Er manchen in Noth und Tod gera-  
then / das er allein groß bey uns geachtet / und das Zeitliche alles  
für vergänglich / wie es auch ist / gehalten werde. So lange wir  
andere Mittel haben uns zu retten / sehen wir auff Gott nicht /  
so lange du auch ein Leben findest in deiner Hand /  
wirstu nicht müde / sondern zuarbeitest dich in der

Joh. 9, 3.

Menge deiner Wege / Jes. 57. Derohalben so muß Gott  
solche Mittel wegnehmen / das das Herz zu ihm allein erho-  
ben / zu ihm allein gerichtet werde.

Jes. 57, 10.

Ich denen  
erbendē. 3. Ist auch der Tod denen Abscheidenden selber kein Zorn-  
Zeichen / sondern ein recht Gnaden-Zeichen / und geschicht ih-  
nen

ich denen  
erbendē.

3. Ist auch der Tod denen Abscheidenden selber kein Zorn-  
Zeichen / sondern ein recht Gnaden-Zeichen / und geschicht ih-  
nen

## Christliche Reich-Predigt.

nen wohl. Das hat keinen Zweifel / wenn sie im Glauben sterben / daß sodann kein Abschied keinem zu frühe komme / denn er ja zeitlich das Ziel / die vollkommene Ehre / den vollkommenen Verstand / den vollkommenen Reichthumb / die vollkommene Freude erlanget / zu welchem Ende alle unsere Gedancken / Wort und Werke zielen sollen. Wir sollen nicht traurig seyn / ob einer schon jung dahin stirbet / wer nur selig stirbet: Trauren wir umb ihn sehr / so ist es gleichsam eine Anzeigung / als gönneten wir ihm solche Vollkommenheit nicht / wenn er bald reich / bald klug / bald verständig und groß wird / loben wir es doch allhier auff Erden an einem Menschen / wenn er geschwind und bey jungen Jahren zu was grosses kömmet: Wie dürfen wir es denn in himlischen Sachen tadeln / wenn einer balden perfect wird! Dessen allen hat sich die hochbetrübtte Frau Wittbe in dieser Versuchstunde aus dem verlesene Prophetische Sprüchlein billich zu erinnern / daß jungen Leuten / wenn sie gleich zeitlich verblaffen un̄ hinfallen / nichts selzames wiederfahre. Was ist das selzames / daß ein Strohalm verdorret? Ist das was ungewöhnliches / daß eine Blume verwelcket? Wir sehen ja nichts gemeiners / und hat solches unser selig-verstorbenen Mitbruder / theils in seinem / theils in andern Gärten täglich gesehen. Einen solchen Zustand hat es mit aller Menschen Leben / eben so müssen sie alle verwelcken / daher so sich auch die Heyden willig drein gegeben / wenn sie gehöret / daß ihre Männer und Söhne im Kriege niedergesebelt und geblieben waren / haben sie drauff gesagt / daß wüsten sie doch wohl / daß sie nicht unsterbliche Männer oder Kinder gehabt hetten. Wenn demnach gleich keine andere Ursach were / die uns sollte zur Gedult ermahnen / sollte und müste es die angeborne Sterblichkeit thun: Es ist der alte Bund / du must sterben / du weist ja

B II

wohl

## Christliche Leich-Predigt.

wohl/was du für einen Bund mit dem Tode hast!  
Sirach 14. Aber die Christen haben hierüber einen viel höhern  
und himlischen Trost/denn da stehet gleichwol Gottes Wort/  
daß die Frommen sollen ewig bleiben/ und die Gottes  
Wort halten/sollen auch mit den Leibern nach der Auferste-  
hung ewig leben/von solchem ewigen Bleiben hat der weise und  
gelehrte Heyde Plato nichts gewußt/davon hat der tieffsinnige  
Seneca/der doch viel vom Sterben hat geschrieben/auch nichts  
gewußt/sondern es gehet allein die frommen Christen an/ster-  
ben sie gleich/sollen sie doch ewig bleiben/davon unser abgelese-  
ner Leichen-Text Trost und Zeugnuß giebet/ Das Heu  
verdorret/ die Blume verwelcket/ aber das Wort  
Gottes/ und der Glaube an dasselbe/ die bleiben  
in Ewigkeit.

Zu welches Trostes Erklärung wir derowegen im Na-  
men Gottes schreiten/und aus verlesenem Leichen-Texte zwey  
Stücke erwegen wollen:

I. Eine allgemeine Ursach der Gedult bey der Unseri-  
gen Abschiede:

II. Einen besondern Christen-Trost/wenn der Abschied  
im Glauben geschieht.

### Vom Ersten.

**E**s scheint/ ob sey es der Mühe nicht werth  
noch nöthig/ daß das himlische Ober-Consistorium  
die Lehre von der Nichtigkeit und Flüchtigkeit Mensch-  
liches Lebens so hoch anhebet/ und darüber gleichsam Rath  
hält/ was Jesaias der Prophet predigen solle? **ES spricht**  
eine

## Christliche Reich/Predige.

eine Stimme / predige / schreye überlaut / heissets nach der Ebreischen Sprache. Vnd er sprach: Was soll ich predigen? was soll ich ausschreyen? Predige / Alles Fleisch ist Heu/und alle seine Güte wie eine Blume auff dem Felde/das Heu verdorret/die Blume verwelcket/denn der Geist des HErrn bläset drein.

Das hette mir wohl ein ander gesagt / dörffte Bruder Nuncus darzu sprechen/was ist das neues? Was ist das von nöthen zu predigen/da wir alle Tage einen nach dem andern sehen zum Thor hinaus tragen? Die Sperlinge wissens auff den Dächern? Wer weiß das nicht / sagten die Jüden/ daß man a. l. Eügel mit Wein füllet? Jer. 13. Wer weiß das nicht / daß Esau Jacobs Bruder ist / daß ein Sohn seinen Vater ehren soll/und ein Knecht seinen Herrn? Aber er thuts dennoch nicht? Also ist bey uns unartigen Leuten nichts gemeiners / als daß wir fragen nach dem Wege/den wir wohl wissen. So klaget Gott über sein Volk / Hof. 2/9. Israel will es nicht wissen/das ich ihr Wolle / Glachs und allerley reichlich zu genieffen gebe. Vnd im 7. Capitel klaget er noch weiter über Israel: Sie wollen nicht wissen/das Frembde seine Krafft fressen/und sein Vermögen aussaugen: Er will es nicht mercken/ob er gleich graue-Haar für grämen bekommen hatte. Also im 11. Capitel klaget er noch weiter und viel seyrer über ganz Israel/das sie es gar nicht wollē wissen/wie wunderbahrllicher Weise Gott sie hette aus Egypten geführet/ Ich nahm

## Christliche Reich, Predigt.

Ephraim bey seinem Arm / und leitet ihn / aber sie  
woltens nicht mercken / wie ich ihnen halff.

Den Tod der  
inserigen er-  
leichtert uns  
I.) der sterb-  
ligkeit stete  
Betrachtüg.

Wird uns demnach unsere Sterblichkeit vorgehalten an  
Laub und Gras / und heisset sich seiner Sterblichkeit erinnern/  
oder seine Sterblichkeit wissen (I.) so viel: als / Jugem medita-  
tionem, sie stets betrachten und daran gedenccken. Welcher  
ists wohl / der nicht wisse / daß den Gottlosen eine Hölle un̄ Ver-  
damnuß bereit sey / und dennoch gedenccken wir nicht allezeit  
daran? Wer weiß es nicht / daß durch eine einige Sünde wi-  
der das Gewissen / man auch ümb das Himmelreich könne kom-  
men / als da seynd Haß / Neid / Lügen / Aßterreden /  
Hurerey / Ehebruch / von welchen ich euch habe zu-  
vor gesagt / und sage noch zuvor / daß die solches  
thun / werden das Reich Gottes nicht ererben /

Gal. 5. 3.

Gal. 5. Wer weiß das nicht / daß es möglich ist / und die Er-  
fahrung es auch giebet / daß vom Schlage / vom Donner / vom  
Fall / vom Geschos / ja an einer Fliege man in einem Augenblick  
ersticken / ümb Leib und Leben kommen könne? Und wie der  
Mensch zu solcher Zeit erfundē wird / daß er auch also gerichtet /  
selig oder verdammt werde? Und dennoch erinnern wir uns  
solches selten / wollen nicht gerne davon hören / auch theils nicht  
gerne davon wissen. Jederman weiß es / daß man Eltern eh-  
ren soll. Jederman weiß diese Regul: Was du nicht wilt /  
daß dir die Leute thun sollen / das thue ihnen auch  
nicht / dennoch gedenccken wir gar selten zu rück / oder erinnern  
uns dessen. Derowegen ist öftters zu erinnern / admone eos.  
schreibt Paulus seinem Timotheo / Bebeut ihnen / daß sie  
sich nicht verlassen auff den vergänglichlichen Reich-  
thumb /

1. Tim. 6.

## Christliche Reich/Predigt.

thumb/und S. Petrus schreibet: Wiewohl ihrs wisset 2. Pet. 1, 12.  
und gefärcet send in der gegenwärtigen Warheit/  
will ichs doch nicht lassen / euch solches zu erinnern/  
Denn ich achte es billich seyn / so lange ich in dieser  
Hütten bin/euch zu erwecken und zuerinnern/ dieyeigen  
ὕμᾱς ἐν ὑπομνήσει: steht in seiner Sprache/ gleichwie der HERR  
Christus seine schlaffende Jünger allezeit musste auffwecken/  
Matth. 26. Vnd gleichwie es nicht genug ist / einmahl das  
Feld ackern und ausarbeiten / sondern man muß auch drauff  
säen/frühe und spät auffstehen / und darnach sehen/  
wie zu lesen im 4. Cap. Marci: Also muß man auch denen Marci. 4, 27.  
jenigen fort und fort fürpredigen / die es auch zuvor wohl wif-  
sen. Solch Erinnern in den Christen-Herzen wircket sonder-  
lich der Heilige Geist/ das ist sein Ampt / der wirts euch  
alles lehren unnd erinnern alles / was ich euch  
gesagt habe/sagt unser geliebter Heyland / da Er Abschied  
nehmen wolte/Joh. 14. Vnd Salomon spricht: Daß dei- Joh. 14, 26.  
ne Hoffnung stets auff den HERN gerichtet sey/  
solches muß ich dich täglich erinnern dir zu gut.  
Also muß uns auch erinnern Gottes Wort/ die Gebot des Prov. 22, 19.  
HERN sind lauter/erleuchten die Augen/auch wird  
dein Knecht durch sie erinnert/ und wer sie hält / hat  
grossen Lohn / sagt König David/Psal. 19. Moses der Psal. 19, 12.  
Mann Gottes/nachdem er im 90. Psalm viel von der Glück- Psal. 90.  
tigkeit unsers Lebens gepredigt hatte/ daß es dahin führe/  
wie ein Strom / wie ein Schlass/wie ein Gras/das  
da frühe blühet / aber des abends abgehauen wird  
und

## Christliche Reich-Predigt.

und verdorret / da folget bald drauff / wer gläubets aber /  
daß du so sehr zürnest / und wer fürchtet sich für sol-  
chem deinem Grim? Ob wolt er sagen / täglich schneidet die  
Todes-Sense junge und alte Köpffe und Kröpffe abe / und die  
übrigen scheuen sich doch nicht! Derhalben ob wir schon wis-  
sen / daß wir sterben müssen / dennoch muß es uns wohl fürgepre-  
diget werden / wir müssen erinnert werden unser Sterblichkeit ;  
Predige: Alles Fleisch ist Heu: Wie ihme Philippus  
des Alexandri Magni Vater täglich zuschreyen liesse:

lutarcho in  
hil. Mac.

Memento Philippe, te esse mortalem, gedencke Kö-  
nig Philippe / daß du ein Mensch bist / und sterben  
mußt; Aber er war darumb nichts desto frömmere: Al-  
so wird zwar auch der Pabst zu Rom / wenn er eingeweyhet  
wird / seiner Sterblichkeit erinnert / da sie einen Strowisch auff  
eine Stange stecken / zünden ihn an / und indem er breñet / schrey-  
et der Cardinal dem Pabste zu / Beatissime Pater, sic transit  
gloria mundi, Heiliger Vater / so vergehet und ver-  
schwindet alle Pracht der Welt! Aber es stirbet nie-  
mand unnöther als ein Pabst / und die Brüder Fratti sehen  
niemand lieber sterben als den Pabst. Wir auch / meine Ge-  
liebte / sollen zwar stets an die Hölle gedencken / daß wir nicht  
hinein kommen / wir sollen immer an unsere Busse gedencken:  
Spare deine Busse nicht / biß du krank werdest / sons-  
dern bessere dich / weil du noch sündigen kanst / ver-  
zeuch nicht from zu werden / und harre nicht mit der  
Besserung deines Lebens biß in den Tod / Sirach 18.  
Bnd im 14. Cap. Gedencke / daß der Tod nicht säumet /  
und

Sir. 18, 22.

## Christliche Leich-Predigt.

und du weißt ja wohl / was du für einen Bund mit dem Tode hast; Aber weil das leider so selten und sparsam geschieht / so schreyet Gott die Prediger an / Predige / alles Fleisch ist Heu. Wann sie sehen die Leichen hinaus tragen / so predige ihnen / was Sirach sagt / im 38. Cap: <sup>Sir. 38, 24.</sup> Gedencke an ihn / wie er gestorben / so mustu auch sterben / gestern war es an mir / heute ist es an dir. Also prediget uns auch im Zorn und Eysen der Hauslehrer / daß wir an den Tod gedencken sollen. <sup>c. 28, 6.</sup> Gedencke an das Ende / und laß die Feindschafft fahren / gedencke an das Gebot / und laß dein Dreyen wider den Nechsten. Zu dem Ende wird uns von der Flüchtigkeit unsers Lebens geprediget / zu dem Ende hat Gott den Propheten Jesaiam zum Eingange unsers Leichen-Textes angeschryen / Predige / alles Fleisch ist Heu / &c. Und solche Lehre soll allezeit in unsern Ohren klingen / in unsern Augen funckeln / in unsern Herzen grünen / nicht mit dem Munde allein sollen wir singen: **HERR JESU** Christ ich weiß gar wohl / daß ich einmahl muß sterben / sondern das muß darbey stehen: Und weil ich den als dir bewust / durch deines Geistes Gaben / an dir allein die beste Lust / in meinem Herzen habe / So bitt ich dich **HERR JESU** Christ / halt mich bey den Gedancken / und laß mich ja zu keiner Frist / von dieser Meynung wancken / sondern dabey verharren fest / biß daß die Seel aus ihrem Nest / wird in den Himmel fahren.

## Christliche Reich/Predigt.

2. Ursach  
weil uns von  
der Bereit-  
tung zum  
Tode täglich  
fürgepredigt  
wird.

1. Pet. 1, 9.

Rom. 15, 4.

Psal. 90, 12.

Psal. 39, 6.

2. Zu predigen und zu erinnern ist auch/ propter matu-  
ram praeparationem, daß man sich zeitlich darzu vorbereite:  
Selig seyd ihr/ wenn ihr solches wisset/ und darnach  
thut/ sagte der liebe Heyland / da Er an seinen Tod gieng/  
Joh. 13. Jedwede Wissenschaft soll in der Praxi und Übung  
bestehen/entweder gegen Gott im Glauben / Liebe und Hoff-  
nung/oder gegen seinen Nächsten; Alles soll dahinaus lauffen/  
daß wir das Ende darvon bringen/ nemlich/ der  
Seelen Seligkeit/ 1. Pet. 1/ 9. Die Teuffel zwar seynd ge-  
lehrter als wir/ was zu gläuben und zu wissen ist / wissen sie bes-  
ser denn wir/ aber es hilft ihnen nichts/ dieweil sie keinen Glau-  
ben schöpfen können aus denen Dingen/ die zu gläuben seyn/  
können auch keine Liebe beweisen / und helfen ihnen auch die  
Verheissungen nichts / es wircket in ihnen keine Hoffnung;  
Was aber geschrieben ist / das ist uns zur Lehre ge-  
schrieben/ daß wir durch Gedult und Trost der  
Schrift Hoffnung haben/ Rom. 15/ 4. Zu dem Ende  
bitten auch Moses und David die Flüchtigkeit und Vergäng-  
lichkeit ihres Lebens zu erkennen / zu dem Ende bitten sie öffters  
daran erinnert zu werden/ daß sie klug werden / HERR  
lehre uns bedencken / daß wir sterben müssen / daß  
mein Leben ein Ziel hat/ und ich davon muß/ auff  
daß wir klug werden / Psal. 90. und im 39. Psal: Aber  
HERR lehre doch mich / daß ein Ende mit mir ha-  
ben muß/ und mein Leben ein Ziel hat/ und ich davon  
muß/ wie gar nichts sind doch alle Menschen / die  
doch so sicher leben/ Sela. Und zu diesem Ende befihlet die  
gesampte

## Christliche Reich-Predigt.

gesampte Heilige Dreyfaltigkeit dem Propheten Jesaia/  
Predige/alles Fleisch ist Heu; Ist aber alles Fleisch nur  
Heu/das ist auff dem Halm stehet / im Augenblick darnieder  
ligt/wer will sich den (1) auff einen blossen und diñen Halmen  
verlassen? So nennet sich aber Hiob selbst / im 13. Capitel;  
Wilt du wider ein fliegend Blat so ernst seyn / und  
einen durren Halm verfolgen? Darumb ist ja nicht un-  
billich / daß uns der Prophet zuredet und anschreyt: Alles  
Fleisch ist Heu; Wilt du auf ein fliegend Blat grosse Häu-  
ser und Handlungen bauen / und deine Wolsahrt auff einen  
durren Halm setzen?

Hiob. 13, 25

2. Ist aller Welt Schmuck und Herzligkeit/wie eine Feld-  
Blume/wer hat jemahls was darauff geborget/ oder sein Sa-  
cit darauff gemacht? Wer weiß / welcher Wurm an der  
Wurzel sihet/und die Blume stichet/wie de Kurbis Zonæ/  
im 4. Cap. der in einer Nacht ward/und in einer Nacht  
verdurbe. Es können unversehens Käfer drauff fallen / sie  
abfressen/oder ein Melchau/daß sie verwelcke. Was machen  
wir aber insgemein anders / denn das wir das Facit unsers Le-  
bens nach der Blumen schönen Gestalt machen? Der Mann  
hat noch eine gesunde Farbe / der kan noch lange leben! Der  
meiste Theil der Menschen rechnet die Lebenszeit nach den Jah-  
ren / in dem Jahre sterbe ich noch nicht/ so und so alt muß ich  
werden/Sich habe noch lange Zeit zu leben/da sie doch nur wie  
eine Feld-Blume seyn / die in einem Huy kan dahin fallen.  
Jener Heyde war flüger in dem Fall/ als wir Christen/indem  
er schriebe: Sic compone res tuas. tanquam hodiè moritu-  
rus, bringe das Deinige in gute Ordnung / und habe die Ge-  
dan-

Seneca ad  
Lucilium

E is

dan-

# Christliche Reich-Predigt.

danken/ gleich als soltestu heute sterben. Solche Anstellung in unsern Sachen will auch der Apostel Petrus haben / wenn er vom Untergang Himmel und Erden sagt: Weil wir nun solches wissen/ daß Himmel und Erden werden zersgehen mit grossem Krachen / und die Elemente für Hitze zerschmelzen/ wie solt ihr denn geschickt seyn/ mit heiligem Wandel/ und Gottseligem Wesen/ daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages

Pet. 3, 10, 11.

DES HERRN? 2. Pet. 3. Sollen wir uns nun gefast halten und eilen / wenn der allgemeine Untergang dieser Welt kommen wird/ wie vielmehr sollen wir Acht haben auff unsere kleine Welt/ auff unsern Leib / daß da die Auflösung und Zertrennung plötzlich geschehen werde. Gegen den Untergang der Welt möchte etwa jemand excipiren und sagen: Ich habe ich noch so lange Zeit/ bis daß der jüngste Tag kömmet / wie es andern gehet/ so gehet mir es denn auch; Aber da leidet sich diese Exception nicht bey der Auflösung unsers Leibes / unserer kleinen Welt/ denn das kan stündlich ja augenblicklich geschehen/ und der Tod feu. et nicht / bis daß das ganze Welt-Gebäude eingehe.

III. Weil  
iz des Licht-  
isblasens  
is täglich  
ermuthen  
ten 12  
12: suffla  
t in eum  
1 schaal  
fflein hat  
1 angewe-

III. Dffte zu predigen ist auch von der Flüchtigkeit dieses Lebens / wegen Erhaltung kindlicher Furcht. Der Geist des HERRN bläset drein/ sagt unser Text: Was ein Wind ausblasen kan/ wie kan man sich darauff verlassen / wie bald bläset der Wind ein Licht aus? Eine Wasserblase wie bald gehet die ein? Wie geschwinde werden die Blätter von Bäumen und Blumen vom Winde verblasen? Solches alles seynd wir Menschen nun/ ja nur ein Dampf / der noch

## Christliche Reich, Predigt.

noch leichter zerblasen / zerwehet und zertheilet wird / wie zu  
sehen in der Epistel Jacob. 4. Was ist euer Leben / ein Jac. 4, 14.  
Dampff ist / der nur eine kleine Zeit wäret / darnach  
verschwindet er. Bey den Lateinern heisset ein Sprichwort /  
Halitu diffiare, einen mit dem Athem ümblasen / wie wir im  
Teutschen sagen / und wird solch ümblasen oder zerblasen einem  
Dingo / das sehr leichte ist / zugeeignet / als da sind Federn /  
Wasserblasen / Rauch / Dampff / Liecht / Zwischgold / Mohn-  
blätter und dergleichen / wie bald kan man solches alles verbla-  
sen / zerblasen und ausblasen / wie viel leichter wird es aber seyn  
dem Geiste des HERREN / der Himmel und Erden gemacht hat /  
im 33. Psal. mit einem Athem alles über einen hauffen zu werf-  
fen / gleichwie Er durch denselben alles erschaffen / wie da siehet  
im 104. Psal: Du lässest aus deinen Odem / so wer- Psal. 104,  
den sie geschaffen / und verneurest die Gestalt der Er- 29, 30.  
den / nimbstu deinen Odem weg / oder ziehestu ihn  
zu rücke / so vergehen sie / und werden alle zu Staub.  
Wie oft hat man es erfahren / daß der Schlangen bloßes An-  
hauchen den Menschen getödtet hat / und sonderlich von dem  
Basilisken wird geschrieben / daß er durch bloßes Anschauen  
den Menschen töde / von welchem greulichen Ungeziefer das  
Buch der Weißheit redet / im 11. Cap: Daß in Egypten solche Sap. 11, 19, 20  
schreckliche Thiere seyn gewesen; Da waren grimmige  
unbekannte Thiere / oder die da Feuer speieten / oder  
mit grimmigem Rauch schnaubeten / oder grausame  
Suncken aus den Augen blicketen / welche nicht allein  
mit Versehrung sie mochten zerschmettern / sondern  
auch wol mit ihrem schrecklichen Gesichte erwürgten;



## Christliche Reich, Predigt.

Wie viel mehr wird der Geist des HERRN/oder sein zornig  
Anschauen auch die allersterckesten / jungen und, gesunden  
Männer umbblasen und tödten; Denn der HERR Zebaoth  
ist ein solcher / wenn er ein Land anrühret oder ansiehet/  
so zerschmelzet es / daß alle Einwohner zittern  
müssen / Amos. 9. Wie bald ist doch umb uns geschehen/  
wie bald zergehen wir / wie ein Dampff oder Rauch / wie bald  
löschen wir aus wie ein Liecht? Wie bald wirfft uns ein schales  
Lüfftlein umb? Der Sunamitin Sohn war frühe  
frisch und gesund / aber da er des Mittags auff das Feld hinaus  
gieng zu seinem Vater / den Schnittern zusah / und sich etwas  
erhitzte / da sprach er zu seinem Vater: O mein Haupt/  
mein Haupt / unnd starb im Mittage als bald  
drauff / 2. Reg. 4. Eduardus der ander König in Engeland/  
ein schöner verständiger Herr / von 16. Jahren / starb gehlungen  
am 6. Junii 1553. an einem ungesunden Truncke: Tarquinus  
Priscus, der Römische König erstickte an einer Fischgräten:  
Sophocles und Anacreon die edlen Poeten / an einem Steinlein in  
der Weintraube: Adrianus Pabst zu Rom / der vierde dieses  
Namens / erstickte an einer Fliegen / die ungefehr ins  
Trincken gefallen war / un kan also auf tausenderley Art die  
Geschwindigkeit des Todes uns übereilen. Dero wegen / weil wir  
keine Stunde sicher seyn für dem Tod / sollen wir uns wohl in  
Acht nehmen / und sehen / daß der Tag des HERRN nicht plözlich  
über uns komme / Luc. 21. und wenn er mählig und selig über die  
Unserigen kömme / uns zu friedē geben. Ist uns doch zuvor  
gepredigt: Alles Fleisch ist Heu / und alle seine Herrligkeit / wie die  
Blume auff

Amos. 9,5.

2. Reg. 4,18.

Sleidanus  
lib. 25.

Thuanus  
lib. 13.

## Christliche Reich-Predigt.

auff dem Felde/das Heu verdorret / die Blume verwelcket / denn der Geist des H E R R N bläset drein.  
Das ist des Trostspruchs erster Theil.

### Vom Andern

**I**n andern Theil aber haben wir eine besondere Besondere Ursache/und besondern Christen-Trost/wenn der Christen-Trost. Abschied im Glauben geschicht. Die Vergänglichkeit/ Flüchtigkeit des Menschlichen Lebens/wie ein Heu/Halm/wie eine Feldblume/wie eine Wasserblase / ist allen Gottlosen und Gottfürchtigen gemein; Aber das Wort unsers Gottes bleibt in Ewigkeit. Gottes Wort heisset in heiliger göttlicher Schrift / und hat mancherley Bedeutungen. (1.) heisset das selbständige Wort/welches ist Christus / von welchem gesagt wird/Joh. 1: Im Anfang war das Wort/ und das Wort war bey Gott; Von diesem Wort singet die Christliche Kirche:

Er ist der Weg/das Licht/die Pfort/  
Die Wahrheit und das Leben/  
Des Vaters Rath und ewiges Wort/  
Den er uns hat gegeben/ &c.

2. Heisset Gottes Wort / Gottes Offenbarung / die Gott hat lassen geschehen durch der Propheten Reden und Schriften/wie es gebraucht wird / Jes. 38. da der Prophet Jes. 38, 9. musste zu dem König Hiskia gehen/da geschach des H E R R N Wort zu Jesaia: Und deswegen geschach es/weil der König alle seine Schätze den Frembden hatte gezeigt/ wurde ihm offen-

## Christliche Reich-Predigt.

fenbahret/was ihme wiederfahren solte / da sagte der König:  
Das Wort des HERRN ist gut/es sey nur Friede  
und Treue zu unsern Zeiten.

3. Heisset **GOTTES** Wort / das Lehren und Predigen  
von der Rechtfertigung und Verdienst Christi / welches in un-  
serm Sprüchlein allhier fürnemlich verstanden wird/allerma-  
ßen wie im andern Cap. dieser Weissagung: Von Zion wird  
das Gesetz ausgehen / und des HERRN Wort von  
Jerusalem/welches von dem heiligen Evangelio ausgeleget  
wird/im ersten Capit. der Apostel-Geschicht/das die Predigt von  
Christo dem Heyland der Welt ihre Ausgang nehme solte von  
Jerusalē/un vom Evangelio legetz auch dz 3. Cap. an die Röm.  
aus: Wo bleibet nun der Ruhm? Er ist aus: Durch  
welch Gesetz? durch der Werk Gesetz? Nicht also/son-  
dern durch des Glaubens Gesetz. Dieser unser Wort Aus-  
legüg gibt uns auch S. Petrus in der 1. Epist. am 1. Cap. an die  
Hand/wen er also schreibet: Ihr seyd wiedergebore / nicht  
aus vergänglichem/ sondern aus unvergänglichem  
Saamen/nemlich/aus dem lebendigen Wort Got-  
tes/das da ewig bleibet. Denn alles Fleisch ist wie  
Gras/und alle Herrlichkeit der Menschen / wie des  
Grases Blumen/das Gras ist verdorret / und die  
Blume abgefallen / aber des HERRN Wort bleibt  
in Ewigkeit. Das ist aber das Wort/welches unter  
euch verkündiget ist. τὸ εὐαγγέλιον ἐν ὑμῶν, welches man  
unter euch evangeliziert hat. Nun wurde zwar das Gesetz  
Mosis in allen Schulen / auch außerhalb Jerusalem gepredi-  
get/

Act. 1, 21.

Rom. 3, 27.

Pet. 1, 23.

## Christliche Reich/Predigt.

diget/Act. 15. 2. Cor. 3. Derowegen war es unvonnöthen von dessen Fortpflanzung viel zu predigen/denn das Gesetz und die Propheten haben gewäret bis auff Johannem / Matth. 11. Weil denn nun allhier von einem neuen Wort geprediget wird/so bedeutet es das Wort des Glaubens / welches wir predigen, wie es der Apostel erkläret/Rom. 10.

Matth. 11, 13.

Rom. 10, 8.

Diesem Wort wird nun entgegengesetzt die Herrlichkeit aller Menschen / auch Abrahams des Erkvaters Herrlichkeit und Heiligkeit / so groß sie ist:  $\text{כבוד}$ , S. Petrus:  $\pi\alpha\sigma\alpha\delta\acute{o}\xi\alpha$ , alle Gütigkeit / alle Wercke der Barmherzigkeit / die Abraham gethan hat / gelten gegen diß Gnade Wort nichts / sie können ihn für dem Tod und der Höllen nicht schützen. Was sagen wir denn von unserm Vater Abraham / das er sunden habe nach dem Fleisch? Das sagen wir: Ist Abraham durch die Werck gerecht / so hat er wohl Ruhm / aber nicht für Gott / Rom. 4. und Gal. 3: Im Geist habt ihr angefangē / wolt ihr es denn nun im Fleisch vollenden. Wir sind die Beschneidung / die wir Gott im Geist dienen / und rühmen uns von Christo Jesu: Und verlassen uns nicht auff Fleisch / wiewohl ich auch habe / daß ich mich Fleisches rühmen möchte / sagt eben der Apostel in 3. der Philip: Das ist so viel geredet / meine Geliebte: Vnter der Herrlichkeit des Fleisches / welche das Wort des  $\text{H E X A N}$  wegbläset / wie eine Blume / wie ein Heu / wie ein Halm / gehöret auch die Gerechtigkeit der Werck / der Ruhm der Beschneidung und dergleichen / das alles hilfft wider den Tod und der Höllen Anfechtung nicht / sondern das Wort von gnädiger Vergebung der Sünden durch Christum Jesum muß es thun.

Rom. 4, 1.

Gal. 3, 3.

Phil. 3, 3.

Vid. Luthe  
comment.  
lat. in h. l.

## Christliche Leich-Predigt.

thun. Inmassen auch die Epistel an die Ebreer den Gegensatz  
des Fleisches und der Evangelischen Gnad erkläret/ im 9. Cap.  
wenn sie sagt: Daß das alte Gesetz bestanden sey im Unter-  
schied der Speisen/ Reinigung der Kleider und Hausraths  
und äußerlicher Heiligkeit/ welches alles aufgelegt sey bis  
auff die Zeit der Besserung/ das hießen *δικαιώματα σαρκός*,  
fleischliche Reinigkeit/das heisset unser Leichen-Text/Fleisch/  
Alles Fleisch ist Heu. Aber einen andern Verstand hat  
das Wort Fleisch/ wennes von den Wercken des Fleisches/  
Hurerey/ Geiz/ Zorn/gebrauchet/ und der Heiligung unser  
Sitten entgegen gesetzt wird/ einen andern Verstand gewin-  
nets/wenn es dem Glauben an Christum und der Gerechtigkeit  
des Glaubens entgegen gesetzt wird/wie allhier in unserm Lei-  
chen-Spruch; Alles Fleisch ist Heu/aber das Wort des Glau-  
bens das bleibt in Ewigkeit/und hat diesen Verstand/das das  
geglaubte Wort des Evangelii in Ewigkeit bleibe/nun die Gläu-  
bigen ewig selig mache/wie das theils Pabstlicher Glossanten  
und Ausleger über diesen Text/Franciscus Forerius General  
über die Prediger Mönche/und Leo Castrius beyde Spanier/  
und denn Caspar Sanchez ein Welscher von Centum Pute-  
olis selbst gestehen müssen/ und kömpt auff die Rede Christi/  
Wahrlich/ Wahrlich ich sage euch/ wer mein Wort  
wird halten/der wird den Tod nicht sehen ewiglich/  
Joh. 8, 51. Joh. 8. Über diesen Text: **W**ahrlich Wort bleibet ew-  
iglich/sagt der Herr Lutherus sel. daß es werth sey/das  
man es an alle Wände und Thüren schriebe/  
gleichwie Herzog Heinrich und Johann Friedrich Churfürst  
zu Sachsen/die 5. Lateinische Buchstaben dieses Leichen-Text-  
es **V D M I A** ließ auff die Thaler prägen/an die Trabanten-  
Man-

## Christliche Reich-Predigt.

Mäntel hefften / lieffen es in die Fahnen mahlen und sticken / Luth. in  
und war gleichsam diß ihre Livree und Devise, ihr Leib- comment. La-  
Spruch / ihr Coleur: die Papisten aber lästern / es sey ein Zei- tino h. l.  
chen der Rebellion / wie sie uns auch vor 4. Jahren auff dem  
Colloquio zu Thorn vormurffen. Es bleibet aber darbey /  
daß unser Heil allein gepräget stehe auff dem ewigbleibens-  
den Wort Gottes / und daß dieses das Wort sey / davon  
S. Jacob sagt: Nehmet auff das Wort mit Sanffts-  
muth / welches kan eure Seele selig machen / Jacob. 1. Jac. 1, 22.

Ob wolten gleich /

Papst / Keyser und Reich /

Dich und dieß Wort vertreiben /

Ist doch ihr Macht /

Gegn dich nichts geacht:

Sie werdens wohl lassen bleiben.

Von dieses Worts Krafft zeuget unser Heyland / Joh. 5: Joh. 5, 24.  
Wer an mich gläubt / der kömpt nicht ins Gericht /  
sondern ist durch den Tod ins Leben hindurch gedrun-  
gen. Ober welchen Spruch der H. Lutherus sel. viel schöner  
Auslegungen geschrieben hat / und saget: Lieber GOTT  
wie ungläublich ist dieses geredet / den Tod nicht se-  
hen? und ist doch die ewige unwandelbare War-  
heit Gottes. Wie ist das eine köstliche Arzenei /  
welche die Hefen der Sünde und den Tod selbst aus-  
setzet? Wie köstlich hält man ein Pulver / dz etwa ein Fieber  
lein vertreibet / aber wie weit köstlicher ist Gottes  
D ij Wort /

## Christliche Reich-Predigt.

Wort/das auch den Anblick des Todes vertreibet/  
das den Tod nicht sehen lässet? Derowegen wohl dem/  
der an Gottes Wort hält/der wird ewig bleiben/ der wird bey  
Christo bleiben/ob es gleich hier zum scheiden kömpt/kan er doch  
getrost sagen:

Ich bin ein Glied an deinem Leib/  
Des tröst ich mich von Herzen/  
Von dir ich ungeschieden bleib/  
In Todes Noth und Schmerzen.

Wer ist jemahls verlassen/der in der Furcht Got-  
tes blieben ist/sagt Sirach im 2. Cap. Unser selig-verstorbe-  
ner Mitbruder ist in der Furcht GOTTES blieben/darumb  
wird er wohl bleiben/ er bleibt in Ewigkeit/sagt Jesaias.  
Wenn ein Kind bey reichen Freunden ist/sorgen die Eltern  
nicht für es/sondern sagen/es hat da gut bleiben/es ist da wohl  
auffgehoben; Inmassen auch unsers sel. Mitbruders Jacob  
von Nyffels sel. Eltern und Freunde für ihn nicht gesorget ha-  
ben/da er bey seiner Frau Ruhme oder Vatern Schwester ge-  
wesen/sondern gesagt/ er were da wohl versorget: Viel besser  
aber ist er nun versorget/da er bey Gott selbst ist/da hat er  
gut bleiben. Althier (1.) in regno gratiae, in dem Reich der Gna-  
den hatte er bey der Erkänntnis der seligmachenden Lehre von  
Christo auch sein Bleibens/Gutes und Barmherzig-  
keit folgeten ihm sein Lebenlang: Nun aber bleibet er  
im Hause des HERRN immerdar/Psal. 23. Da findet  
er das recht-gute Bleiben (2.) in regno gloriae, in dem Reich  
der Herrlichkeit/da seynd die bleibende Städte da geneuffet  
er der Speise/die da bleibet in Ewigkeit/Joh. 6. da empfin-  
det

Psal. 23.

6, 27.

## Christliche Reich-Predigt.

bet er / daß er Kind und Sohn im Hause sey / denn ein Knecht  
bleibet nicht immerdar im Hause / ein Sohn aber bleibet ewig-  
lich / Joh. 8. da hat er die rechte bleibende Haabe / die er allhier <sup>Joh. 8, 35-</sup>  
so wenig hat erlangen können / als iemand der allerheiligsten  
Leute; Ihrer keiner hat sie auff dieser Welt erlanget / wie die  
Epistel an die Ebreer etlich mahl bezeuget: Dort generisset er <sup>Ebr. 10, 34</sup>  
der Verheissung Christi / der er sich etlich mahl auff seinem <sup>& 13, 14.</sup>  
Siechbette tröstete:

Und wo ich bleibe / da solt du seyn /

Uns soll der Feind nicht scheiden.

Zu solcher heiligen ungeschiedenen Gesellschaft wolle uns  
unser lieber Bruder un Gesehrte zu rechter Zeit hernach helffen /  
welchem sampt Vater und dem Heiligen Geist / sey Lob und  
Preis gesagt / von nun an bis in Ewigkeit / Amen.

-----

## Lebens-Lauff Herrn Jacobs von Kyffel.

 In solch gut Bleiben hat für sein Leib  
und Seel auch nunmehr unser seliger Mitbruder /  
der weiland Ehrveste und Ehrwohlgeochte  
Herr Jacobus von Kyffel / Bürger und Handels-  
mann allhier erlanget / von dessen chrlicher An-  
kunft / Christlichem Leben und Wandel / auch seligem Ubleiben  
dem Herkommen und Christlichen Brauch nach / etwas zu  
melden:

So ist der Seligverstorbene allhier zu Leipzig an das Ta-

D ij

ge-

## Lebens-Lauff.

ge-Liecht geboren/da man schrieb nach Christi unsers Seligmachers Geburt/das 1616. Jahr den 21. Septembr. und den 23. darauff/seinem H E R R N Jesu durch das Bad der heiligen Tauffe einverleibet worden.

Sein Herr Vater war der Ehrenveste / Vor-Achtbare und Wolweise Herr Jacob von Kyffel / des Raths und fürnehmer Handelsmann allhier; Seine Fr. Mutter/Frau Margaretha / Herrn Wolff Knorrens auch berühmten Kauffmanns allhier eheleibliche Tochter.

Nachdem diese seine beyde Eltern eine feine Seele und fähigen Verstand in ihm verspürt / haben sie ihn von zarten Kindesbeinen auff / durch privat-Præceptores zuförderst in der Gottesfurcht / dann auch in freyen Künsten und Sprachen lassen erziehen / und / weil er solche geschwind begriffen / in jungen Jahren und fast vor der Zeit / nemlich den 1. Augusti 1631. da er noch nicht das 16. Jahr seines Alters erreicht / ihn nacher Straßburg auff die Universität geschicket / woselbst er sich Studirens wegen übers Jahr auffgehalten / und von dannen in Gesellschaft etlicher Meißnischer vom Adel nacher Franckreich gereiset / woselbst er sich in der Stadt Roan / der Sprach und gewöhnlichen Exercitien obzuligen / etliche Monat auffgehalten / und von dannen durch Flandern / Braband und Holland Anno 1633. wieder zu rücke anhero nacher Leipzig kommen.

Weilen aber immittelst das schädliche Kriegs Wesen diese Lande un Stadt ergriffen / auch sein H. Vater seliger verspüret / daß er seinen Sohn zu zeitlich in frembde Lande verschicket / denn gewißlich keine Person von Qualität / sich in den frembden Königreichen gegen junge unerfahrne Leut öffnet oder auslässet / wann sie nicht vorher im Studiren so viel begriffen / daß sie fähig seynd Discurse von berühmten Leuten un Schriften /

## Lebens/ Lauff.

ten/ auch von Regierung Land und Leute zu unterhalten/ und gehen in Verschickungen junger Leute öffters grosse Irrthüme und Geldspilderungen vor; So hat ihn demnach wolgemeldter sein Herr Vater zur Handlung gezogen/ und darinn informiret/ welches nicht so viel Jahre noch Kosten erfordert/ als mit Auffwendung grosser Kosten und vieler Jahre einen Doctor aus der Frembde zu holen. Worinn er denn so glücklich und wolzugenommen/ daß er folgenden 1634sten Jahres/ als das Hochzeitliche Beylager des Königlichen Prinzen in Dennemarck mit unsers gnädigsten Chur- und Landes Fürsten damahligem Fräulein Tochter gewesen/ mit etliche seiner Wahren daselbst zu vertreiben dahin abgefertiget/ mit angehefftem Erlaub/ wann er seine Sachen wohl ausgerichtet hette / abermahleine Reise in Holland und Franckreich zu thun / und sich darinne nach der Art und Weise des Kauffhandels umbzusehen/ weil er hiebevorn zu einem andern Ende/ nemlich/ die Studien zu verfolgen/ sich in diese Lande begeben hatte.

Welches Väterlichen Erlaubts er sich damahls bedienet/ und nach wohlverrichteten Sachen in Dennemarck/ von dannen in Holland/ Franckreich, und auch Engeland/ als ein vom Kauffhandel weitberühmtes Königreich sich begeben / seinem Frommen und Erlangung guter Wissenschaft in Handlungssachen fleißig nachgeforschet/ und sich Anno 1635. wieder anhero in sein Vaterland gewendet/ der Väterlichen Handlung an- und dermassen zugenommen / daß ihm sein Herr Vater wiederumb mit dergleichen Wahren Anno 1636. nachher Regenspurg/ auff den damals gehaltenen Reichs- und Römischen Königs Wahltag abgefertigt / da sich dann begeben/ daß er seines Herrn Vaters Schwester / des Keyserlichen Reichs HoffRaths Herrn D. Gebharts ehliche Haus Frau/ sampt ihrem Herrn angetroffen/ welche ihn bey währendem Reichs-

## Lebens/Lauff.

Reichstage/durch Zuschreiben bey dem Herrn Vater ausgebe-  
ten/in Oesterreich nach Wien / auch in Hungarn nach Pres-  
burg und andern Städte/in Mähren/Böhmen/und wo sonst  
der Herr Reichs-Hoff Rath auszurichten gehabt / mitzuneh-  
men/woselbst Er / wie zu mehrmahln rühmlich von ihm er-  
wehnet worden/so lieb und werth/als der vornehmen Leute leib-  
lichs Kind ist gehalten worden / und bey ihnen / bis zu seines  
Herrn Vaters sel. Tode beharret / welcher Anno 1637. im  
Herbst/da Gott mit der schädlichen Ruthe der Pestilenz diese  
Stadt und gankes Land heimsuchen thät/erfolget ist. Nach-  
dem Er aber von seinen Freunden wieder nach Hause geruffen/  
auch zum Ende gemeldtes 37sten Jahrs gegen Beyhnachten/  
wieder anhero kommen/hat er von der Zeit an bis dato/seinen  
domahls noch unmündigen Brüdern dermassen vorgestanden/  
daß das Väterliche Erbe bey diesem Landverderblichen Kriegen  
und Contributions Wesen/dennoch in etwas ist erhalten wor-  
den/und haben die sämtlichen Geschwister an ihm nicht al-  
lein einen treuen Freund / sondern auch eine Seule und Vor-  
steher ihrer Wolfahrt verlohren.

Vor 6. Jahren Anno 1643. hat Er sich auff Zurathen  
seiner nehesten Anverwandten in den heiligen Ehestand bege-  
ben/mit der Erbarn Viel-Ehr- und Tugendreichen domahls  
Jungfrauen Sophien / des Ehrvesten und Ehrwolgeach-  
ten Herrn Tileman Barwassers/Goldschmieds und Jouvelie-  
res allhie sel. eheleiblichen Tochter / und nach vorgangener  
Christlicher Ehegelöbnüsse / welche den 19. Februar. gemeldtes  
Jahres erfolget / am 15. May drauff öffentlichen Kirchgang  
gehalten/und sich Christlichem Brauch nach/einsegnen lassen.  
Solchen Segen hat der Grundgütige Gott mit einer recht-  
einmüthigen/freundlichen un̄ friedlichen auch fruchtbaren Ehe  
beste-

## Lebens/Lauff.

bestetiget / indeme Er nicht allein die Herzen dieser Eheleute in gleichförmiger Ehelicher Lieb und Treu / auch gleicher Lust und Fleiß zur Nahrung verbunden / sondern auch ihr Ehebett begnadet mit einer Tochter Namens Johanna Sophia / und drey Söhnen / als Jacobus / Heinrich-Wilhelmen und Gottfried / von welchen das Töchterlein und die beyden jüngsten Söhne ihrem Vater in die Ewigkeit vorgangen seyn / und ihn nunmehr mit allen Freuden haben geheissen willkommen seyn ; Ein Söhnlein Jacobus aber noch am Leben / und in seiner zarten Kindheit / die betrübte Traure seines Herrn Vaters Leiche ihm nachtragen muß / zu dessen Auferziehung in aller Furcht und Erkänntniß des HERRN / Er selbst des Heiligen Geistes Gnad / auch treue Freunde Rath- und That-geber erwecken und senden wolle. So hat G D T die hochbetrübte Frau Wittbe abermahl mit Leibes Frucht gesegnet / von welcher Er sie zu rechter Zeit in Gnaden wolle entbinden / und der Leibes Frucht die heilige Tauffe / auch andern Segen an Leib und Seel wiederfahren lassen / umb seines lieben Kindes Jesu Christi willen.

Wie Er sein Christenthumb gegen G D T / und seinen Wandel gegen die Obrigkeit / Nechste / und Nachbarbare geführet / bedarff keines üppigen Ruhms / sondern vertritt ihn das Wolwissen der ganken Stadt. Die Geistlichen : Daß sie an ihm ein andächtiges frommes Pfarrkind gehabt / welches Gottes Wort und die reine Lehre aller weltlichen Ehre und Anerbieten vorgezogen / die Predigten fleißig besucht / seine Sünde herzlich und also bereuet / daß man auch den neuen Gehorsam in seinem Leben und Wandel spüren können / des heiligen Abendmahls öffters im Jahr und mit herzlichlicher Andacht gebrauchet / auch die Seinige darzu gehalten / seiner Nahrung ohne

E

Verklei

## Lebens/Lauff.

Verkleinerung un̄ Schaden des Nächstē / mit sanfftem un̄ still-  
lem Wesen abewartet / dem Armuth nach Vermögen willig  
gedienet / Creus und Wiederwertigkeit mit Gedult ertragen /  
un̄ also die Kenne-Zeichen eines wahren Christen an ihm leuch-  
ten lassen ; Seine Obrigkeit wird ihm das Zeugniß williglich  
ertheilen / daß Er sie der Gebühr nach / iederzeit respectirt und  
geehret / sich nie unter eigensinnigen Leuten / sondern wohin  
ihn seine Obern gezogen / gerne und willig finden lassen. Sei-  
ne Nachbarn und Freunde : daß Er männiglich durch seine  
Sanfftmuth / Leutseligkeit und Bescheidenheit gleichsam das  
Herke abgewonnen / daß ihn iederman gerne neben sich haben  
mögen / niemand sein überdrüssig worden / noch mit Unver-  
gnügen sich von ihm geschieden hat. Denn das bringet Reisen  
und Wandeln unter frembden Leuten / wann es nicht mit Über-  
fluß und Pracht behangen ist ; Es macht sittsame Leute / die  
andern gerne zuhören / niemand übers Maul fahren / iederman  
mit Ehrerbietung zuvor kommen / und solchen Leuten sind  
GOTT und Menschen hold / die kan man auch im Bürgerli-  
chen Wesen gebrauchen / denn sie haben gelernet / was unter den  
Leuten taug und nicht taug / wie Sirach von gereiseten Leuten  
bezeuget / im 39. Capitel.

Das frühzeitige End seines Lebens bereichend / so hette  
man zwar aus der Farbe des Gesichts / und Wachsthumb des  
Leibes vermuthen mögen / daß Er ein starcker lebhafter Mann  
seyn würde ; Allein GOTT hat ihn von jugend auff mit vielen  
und schweren Kranckheiten heimgesuchet / wie es denn kaum  
jährig / daß ihn ein böß hitzig Fieber dermassen niedergeworffen /  
daß man auch damahls an der Überwindung zweiffelte ;  
Demnach Er aber von GOTT damahls wieder erbeten wur-  
de / ist zwar immittels keine geßlige Kranckheit an ihm verspü-  
ret /

## Lebens/Lauff.

ret/gleichwohl hat er seiner lieben HausFrau auff dem Todbet-  
te gestanden/das Er sich allbereit vor 18. Tagen/nachdem Er  
aus dem Gebirge/wohin Er seiner Handlung wegen verreiset  
war/wieder zu rück nacher Altenburg komen/übel auffbefundē/  
solches aber bis auff heutige Sonntag 14. Tage/übergangen un-  
verschwiegen hab/da er denoch die Frühe- und Vesper-Predige  
besucht/gegen Abend das Bette ergreifen und sich lagern müs-  
sen/da man zwart alsbald folgendes Tages frühe nach dem  
Medico geschicket / und sich seiner Cur alsbald untergeben/  
auch die Verschreibung köstlicher Arzeneyen mit allem Fleiß  
gebrauchet / dabey sichs dann am siebenden Tage mit einem  
Universal-Schweiß übern ganken Leib zu einer guten Crisi  
wohl anliesse: Am achten aber und folgenden Tage ereignete  
sichs/das die Malignität grösser/denn man besorget/zumahl  
der Patient sel. zweifels frey / seine herzogeliebte HausEhre/  
bey izigem ihrem Weiblichen Zustand nicht zu schrecken/ seine  
Angst und Mattigkeit/so viel ihm möglich gewesen/verhålet  
und an sich gehalten hat/ die unsägliche Hitze mit grosser Be-  
dult vertragen/ und wann man ihn aus GOTTES Wort  
getröstet/dabey nach GOTTES Willen die zeitliche Besse-  
rung und ein längers Leben angewündschet/ sich selbst beschei-  
den/ Er sey GOTT einen Todt schuldig / und wann Er  
gleich noch 10. oder 12. Jahr lebte / erlangte Er nichts / denn  
mehr Verantwortung/wenn sein GOTT wolle / so wolle  
Er mit hinfahren im Fried / Sterben sey sein Gewinn und  
schade ihm nichts/immassen Er mir / als ich ihn verwichenen  
Donnerstag 8. Tage zum ersten besucht / gleich diese Antwort  
geben / und hernach zun öfftern / auch gegen seinen Herrn  
Beicht Vater wiederholet hat/ deme Er am 1. Masi nechsthin  
seine Sünde abermahl mit herzlichem Reu und Leid gebeichtet/  
E ij des

## Lebens/Leuff.

Des theuren Verdienfts Christi Iesu / und dadurch ihme erworbenere Gerechtigkeit und Seligkeit sich kindlich getroestet / Das Pfand und Siegel erlangter Vergebung der Sünden / das heilige Sacrament des wahren Leibs und Bluts Christi / mit herzlichlicher Andacht empfangen / mit seiner herzlichsten Ehegenossin / der ihm hochbetrübtten Wittben / sich dermassen tröstlich gesegnet / und sich aller erwiesenen Ehelichen Treue / Liebe und Beystands in der Nahrung bedancket / daß mans ohne sonderbare Bewegung des Gemüths und Mitleiden nicht hat können anhören / darauff im Gebet und Anruffung seines Erlösers umb ein seliges Ende gebeten / und wiewohl nach Mittage wegen der grossen Hitze bisweilen irrige Reden und Phantasien mit unterlieffen / auch die äußerlichen Sinne als das Gesicht und Gehör zu fünff Stunden lang nicht mehr zu spüren waren / gabe doch G H Z noch selben Abend und die Nacht durch solche Intervalla und Abwechselungē / und folgenden 2. Masi an der Mittwoch den ganzen Tag durch / ein so gutes Verständnuß und vernehmliche Rede / daß Er nicht allein unzehlig viel herzlichlicher schöner Sprüche nachbetete / sondern auch unterschiedliche selbst anhube / und da ihm unter andern der schöne Spruch aus dem 5. Capitel der Epistel an die Ebreer ward zu Gemüth geführet: Lasset uns hinzu treten mit Freudigkeit zu dem Gnaden Stuel / auff daß wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden auff die Zeit / wann uns Hülffe Noth seyn wird / that Er folgende Wort hinzu: Ja / daher muß alle Hülffe kommen / H E X X / ich hoffe auff dein Heil / ich hoffe auff deine Hülffe / auff deine Hülffe hoffe ich; Und in solchen Gedancken ward Er durch die Gnade G D Z E S erhalten /

## Lebens/Lauff.

ten bis an sein seliges Ende / welches ihm der Vater aller Gnaden unter dem Gebet seines Herrn Reichtvaters und vieler Umbstehenden wiederfahren liesse / an nechst verwichener Mittwochen / war der 2. Maji / Abends kurz nach 6. Uhr / nachdem Er diß Elend hat bauen helffen / 32. Jahr. 7. Monat und 12. Tage.

Vor den Menschen scheint das zwar ein klein Alter / und ein frühezeitiges Ende zu seyn / zumahl an einem wohlgerathenen nützlichen Manne ; Aber das Alter ist ehrlich / welches Klugheit an stat der grauen Haar zeigt / und ein unbeflecktes Leben / an stat der vielen Jahre / and der Abschied ist nicht unzeitig / der zu den sichern Wohnungen und Häusern des Friedes führet / der zeitlich vollkommen macht / und den Läufer nicht lange auffhält vom Ziel / welches unser seliger Mitbruder nunmehr erlanget hat.

**G D T** verleihe dem verblichenen Körper im Schoß der Erden eine sanffte Ruhe / und am jüngsten Tage die ungezweiffelte herrliche Vereinigung mit der allbereit in ewiger Herrlichkeit schwebenden gerechten Seele / der hochbetrübtten Wittben Stärck und Labfal aus seiner Himmels-Apothek / Gedult und Trost in dieser Hertschneidenden Betrübnuß / geneigte Obrißkeit / treue Freunde / und Vorseher in ihrem Wittbenstande / Gnad und Segen zu ihrer Wäiselein Aufferziehung / und wann unser Seiger nach **G D T E S** Willen ausgelauffen ist / neben uns den herrlichen Theil im ewigen Heil /

Da wir wieder mit Freuden  
Zusammen werden kommen /

E ij

Und

## Lebens Lauff.

Und bleiben ungescheiden  
Im Himmlischen Thron.

Und diß alles aus dem Gnaden Brunn des  
unerschöpflichen, Himmlischen Reichthums zu  
erlangen / wollen wir niederfallen und anbeten/  
im Geist und in der Warheit mit Worten und  
Gedancken / welche unser Heyland **G H X J**  
**S E S S E S S E S** dargibt / im Ge-  
bet des heiligen Vater  
Unsers.

E N D E.





Zd 7460 64

n. 5



ULB Halle 3  
002 499 38X



*f*

*1007*

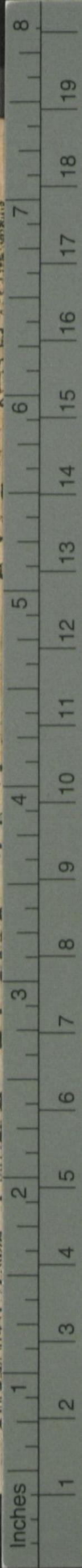




Al. 339



SE  
 Steetblü  
 In Gottes Na  
 Volkre  
 Des waylan  
 wa  
 Jacobi  
 Bürgers/  
 Kra  
 Welcher zwar  
 Man dieses 16  
 und am 7. de  
 Ausde  
 Predige / alles  
 Herrligk  
 Felde / re.  
 Fürgezeigt un  
 Johann Hülsem  
 Professorn un  
 Leipzig/



TIFFEN® Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

